

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 22 (2009)
Heft: 3

Artikel: C-Ausweis : Charles O. Job, Designer, Nigeria
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALTER
48 JahreAUSBILDUNG
M. A. dipl. Architect RIBA, Oxford Brooks University, GBARBEITGEBER
Selbstständig und Dozent an der Berner Fachhochschule für Entwurfstheorie ArchitekturWOHNORT
ZürichIN DER SCHWEIZ SEIT
1990> www.charlesjob.com**Wie sind Sie in die Schweiz gekommen?**

Mit fünfzehn Jahren ging ich von Lagos, Nigeria, nach England, machte dort erst die Matura und studierte anschliessend Architektur. Ich habe meine Frau, eine Schweizerin, in England an der Uni kennengelernt. Nach dem Besuch eines Vortrags von und bei Santiago Calatrava in London, zwei Tage nach unserer Hochzeit, habe ich mich entschieden, nach Zürich zu kommen, und habe mich erfolgreich bei Calatrava beworben.

Sie haben Architektur und Urban Design studiert, heute arbeiten Sie als Industrial Designer – wie kam das?

Ich war zwei Jahre lang Hausmann und hatte begonnen, Objekte «für mich» zu gestalten. Mit diesen nahm ich dann an internationalen Designwettbewerben teil und zu meinem Glück konnten sich meine Entwürfe durchsetzen. Der nächste Schritt war naheliegend: Wieso es nicht versu-

chen? Ich schickte mein Portfolio nach Milano und gewann an der Nachwuchsschau Salone Satellite gleich eine Auszeichnung des Design Report Award 2002. So fing alles an.

Was halten Sie vom Schweizer Design?

Ich bin ein Fan von Swiss Design, ich liebe das Understatement, das Unaufgeregte vieler Entwürfe, die von hiesigen Designern stammen. Manchmal, nur manchmal, vermisse ich die Leichtigkeit und den typisch englischen «sense of humour»!

Wo finden Sie Ihre Kunden?

Meine Kunden sind international, sie sitzen in Dänemark, Luxemburg, Deutschland und Italien, in der Schweiz und neuerdings in Japan.

An welchen Projekten arbeiten Sie gerade?

Eine Sitzgelegenheit für einen deutschen Produzenten, Regale für einen japanischen Hersteller und dann entwerfe ich ein lustiges Accessoire für einen Schweizer Produzenten. ME, Foto: Markus Frietsch

